

Beilage zu Nr. 25 der Graphischen Presse.

III. Jahrg.

Sonnabend, den 6. Dezember.

1890.

Korrespondenzen.

Berlin. Der Fachverein der Steinbrucker und Lithographen hielt am 20. ds. Mis. bei Feuerstein seine regelmäßige Vereinsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vortrag des Kollegen Preuß: „Das Proletariat und seine Stellung zur Jetztzeit.“ 2. Diskussion. 3. Bericht und Neuwahl der Unterstützungskommission. 4. Verschiedenes und Fragekasten. Zu Punkt 1 führte der Referent die Abhängigkeit der Arbeiterklasse vom Mittelalter bis zur Gegenwart vor Augen, die öfteren Versuche, das gerechte Ziel, die Emanzipation zu erreichen und ihre jedesmalige Zerstörung. Auf die Leibeigenschaft kommend, führte Redner aus, wie die Untergebenen jener Zeit von ihren Herren beim Spiel oftmals gegen Hund ausgetauscht wurden. Von der Erhebung des vierten Standes in Frankreich im Jahre 1789 auf die heutigen Verhältnisse, speziell das Sozialistengesetz kommend, schloß Redner, daß wir nur dann zum Ziele gelangen, wenn ein jeder Arbeiter einer Organisation angehört, gleichzeitig aber dabei ein tüchtiger Agitator und Organisationsmann ist. Reicher Beifall wurde dem Referenten zuteil. Da sich zu Punkt 2 niemand zum Wort meldete, war die Diskussion erledigt. Zu Punkt 3 gab Kollege Brall den Bericht. Die Einnahme betrug 663,80 Mk., alter Bestand 273,90 Mk., Summa 937,70 Mk. Die Ausgaben betragen 475,20 Mk. Davon wurden 247 Mk. Unterstützung gezahlt. Bleibt Bestand 462,50 Mk. Die Kommission aus 9 Personen zu konstituieren wurde vorgeschlagen und angenommen. Bei der Neuwahl wurden folgende Kollegen gewählt: Brall, Müller, Vogel, Gustav Müller, Hug, Charles, Obier, Scheidenreich und Schider. Ein Antrag: Wer unter 75 Mark Unterstützung erhält, nicht namentlich zu nennen, wurde angenommen. Unter Punkt 4 (Verschiedenes und Fragekasten) entspann sich eine lebhaftige Diskussion über die Unterstützung der arbeitslosen Mitglieder. Besonders wurde hervorgehoben, daß die Kollegen, welche zum Weihnachtsest arbeitslos sind, besonders unterstützt werden sollen, um dadurch ihre traurige Lage zu mildern. Folgende zwei Resolutionen wurden hierzu angenommen:

1. In der richtigen Erkenntnis, daß der Arbeitsnachweis unserer Organisation das Herz und der wirksamste Angelpunkt derselben ist; in fernerer Erkenntnis, daß derselbe seiner Aufgabe nur voll und ganz entsprechen kann, wenn die gesamte Kollegenschaft nur diesen in Anspruch nimmt, spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß die Kollegen einen gegnerischen Arbeitsnachweis meiden, da derselbe nur geschaffen ist, um unsere Organisation zu ignorieren, was einen Rückschritt in unserer aufstrebenden Bewegung, ja eine direkte Verschlechterung unserer Existenzbedingung bedeutet, hingegen der Fachverein seinen arbeitslosen Mitgliedern wie seinen Klassenverhältnissen entsprechende Unterstützung garantiert.

2. Diejenigen Kollegen, welche 6 Monate Mitglieder des Fachvereins sind und zu keinem anderen Arbeitsnachweis hingehen, sind nach Ablauf der ersten arbeitslosen Woche nach Maßgabe der Kommission zu unterstützen.

Dem Gesangverein Senefelder wurden 50 Mark bewilligt. Es ließen sich 26 Kollegen als Mitglieder des Fachvereins aufnehmen. Die Resolutionen der Berliner Streikkontrollkommission wurden angenommen. Nachdem noch der Vorsitzende bekannt gemacht hatte, daß die nächste Versammlung am 18. Dezember stattfindet, schloß er um 1/2 1 Uhr die Versammlung.

Berlin. Am Dienstag, den 25. November fand eine öffentliche Versammlung der Lithographen Berlins statt, welche von Herrn Schulz geleitet wurde. Auf der Tagesordnung standen: 1. Bericht der Revisoren über den Stand des Unterstützungsfonds. 2. Gemerklicher Vortrag gehalten von Herrn Regierungs-Baummeister a. D. Kehler. 3. Diskussion. 4. Besprechung über die Beschäftigung des bevorstehenden Kongresses und eventuell Wahl von 2 Delegierten. Referent C. Schrader. 5. Ver-

chiedenes. Zum 1. Punkt der Tagesordnung nahm Kollege Kettner das Wort. Er erklärte, die Käse und Bücher in bester Ordnung gefunden zu haben. Die Einnahmen betragen 759,52 Mk., die Ausgaben 176,56 Mk., bleibt ein Bestand von 582,99 Mark. Die Versammlung erteilte durch Erheben von den Vägen Herrn Bernide Decharge. Jetzt ergriff der Herr Regierungs-Baummeister a. D. Kehler das Wort. Er führte in großen Umrissen aus, wie jetzt eine Bewegung unter den Proletariern der ganzen Welt im Gange sei, die überall darauf hinwirke, günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen. Die Arbeiter lernen jetzt einsehen, daß sie alle die gleichen Interessen haben. Proletarier seien alle, die vom Kapital abhängig seien, wie ja auch schon der Name, der römischer Herkunft sei, bezeuge. Es seien heute ganz besondere Ziele, welche die Arbeiterwelt bewegen. James Watt habe mit seiner Erfindung die alte Welt aus den Fugen gehoben. Früher trennte die Arbeiter von ihrem Arbeitgeber nicht die tiefe Kluft, welche heute durch die Maschine herbeigeführt sei. Früher sei man trotz jämmerlicher Lebensbedingungen zufrieden gewesen; der Bauer, der Bürger und Arbeiter, sie lebten dumm und träge dahin, die Welt schlief. In Deutschland war es besonders schlimm, man frantete noch an den Nachwehen des dreißigjährigen Krieges. Da kommt die Maschine; das Kapital erwacht, die Städte wachsen, man braucht überall Arbeiter. Es bildete sich ein riesenhaftes Proletariat. In den fünfziger Jahren konnte man wohl sagen, die Arbeit habe goldenen Boden. Aus diesen Jahren kamme auch die manchesterliche Lehre, alles seinen Gang gehen zu lassen, andere Zeiten werden auch für ihre Arbeiter sorgen. Aber es kam anders. Es traten Störungen ein, man fühlte sich etwas unbehaglich schon, die Arbeit wurde immer unzufriedener; und endlich kam in den sechziger Jahren der Krach. Aller Verkehr stockte, Fabriken wurden geschlossen und nun lernte der Arbeiter das graue Elend kennen, welches seitdem von ihm nicht mehr gewichen ist. Schuld sei die Maschine, welche, so legerisch wie sie wirkt, nicht in die heutige Wirtschaftsweise hineinpaßt. Redner schilderte nun die verderblichen Folgen der allgemeinen Konkurrenz und erläuterte sie durch Beispiele. Er wendete sich dann an die, die heute noch feitzustehen vermeinen. Die Art sei auch an ihre Wurzel gelegt, niemand könne sagen, ob er morgen nicht schon überflüssig sei. Alle Fächer seien überflüssig, eine Besserung könne nie eintreten, wenn immer mehr Arbeitskräfte auf den Markt durch die Maschine geworfen würden, ganz abgesehen von den weiblichen Kräften, welche ein unerschöpfliches Reservoir seien. Das heutige Wirtschaftssystem müsse vollständig geändert werden, der Staat müsse unbedingt verhindern, daß der Stärkere den Schwächeren erbarmungslos brüht und auszieht. Redner kommt nun auf die gewerkschaftliche Bewegung zu sprechen. Nicht die Form sei es, auf die es ankomme, sondern der Geist, welcher herrsche. Prinzipale können auf die Dauer sich nicht vereinigen, weil der eigene Vorteil sie wieder trenne. Arbeiter aber können es, sie haben im Grunde alle dasselbe Interesse. Der Schlechtere wird immer dem Besseren nachsehen. Und je dem Schlechteren geholfen, so erfolge eine Besserstellung der anderen von selbst. Der Unterstützungsfonds sei da unangebener wichtig, wie der Referent an Beispielen wieder erläuterte. Darauf schloß er seinen Vortrag mit der Hoffnung, daß auch die Lithographen sich an dem Vorwärtsmarsch beteiligen würden, und endlich einmal erfüllt würden die schönen Worte: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ (Anhaltender, lebhafter Beifall.) — Es wurde darauf einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heutige öffentliche Versammlung der Lithographen erklärt sich mit den Ausführungen des Regierungs-Baummeister a. D. Kehler vollständig einverstanden und stellt sich auf den Boden der modernen Arbeiterbewegung. Sie beauftragt die Unterstützungskommission, ein Flugblatt für den Fonds auszugeben, und für die weitestgehende Verbreitung desselben Sorge zu tragen.“ Zum 4. Punkt der Tagesordnung referierte Kollege Schrader. Er teilte mit, daß in der Zeit vom 25. bis 27. Dezember ein Kongress der Lithographen, Steinbrucker und Berufsgenossen in Magdeburg stattfinden. Die bevorstehende Zentralisation erlaube ihm etwas fleischlich; sein Wunsch sei, daß sämtliche graphischen Gewerke, Lithographen, Xylographen, Steinbrucker etc. sich vereinigen. Wenn er auch der Ansicht ist, daß die Lithographen vorläufig noch selbst nicht genug organisiert seien, so solle man doch den Kongress beschließen, man könne sich auch der Zentralisation anschließen, wenn man den Lithographen einige notwendige Zugeständnisse mache. Er kritisiert den Statutenentwurf. Derselbe sei undemokratisch und Mißtrauen erregend. Der zu wählenden Delegierten Comité sei es, für Verbesserung desselben einzutreten. Sollten die Wünsche der Lithographen Berlins keine Berücksichtigung finden, so würden sie auch keine Veranlassung haben, sich der Zentralisation anzukliefen. Sie berufen sich auf die Worte des Reichstags-Abgeordneten Auer, der gesagt habe: Die Form der Organisation wird uns nicht vorwärts bringen, sondern der Geist, welcher innerhalb derselben herrscht. Ihn zu pflegen, ist unsere Hauptaufgabe. Nachdem verschiedene Redner in demselben Sinne gesprochen, nahm Herr Rose (Steinbrucker) das Wort. Er ging auf die Ausführungen ein, nannte den Statutenentwurf nur ein Gerippe, aus welchem erst auf dem Kongress etwas Vollendetes geschaffen werden solle. Ferner betonte er, daß die event. heute gewählten Delegierten vielleicht

nicht so ganz anerkannt werden würden, und daß es für sie besser wäre, wenn sie in einer großen gemeinschaftlichen Versammlung gewählt werden würden. Kollege Kettner sprach sich in ähnlichem Sinne aus, man solle doch das Mißtrauen fallen lassen, es sei auf beiden Seiten gefehlt worden; wenn man Vertrauen verlange, müsse man auch Vertrauen zeigen. Sämtliche nun folgenden Redner sprachen sich dagegen aus; sie wiesen darauf hin, daß die Lithographen die stattfindende große öffentliche Versammlung nicht besuchen würden und es für die Delegierten besser wäre, von wirklichen Kollegen gewählt zu sein. Die Versammlung entschied sich in diesem Sinne mit allen gegen 6 Stimmen. Sie wählte darauf Kollegen Hildebrandt einstimmig, Kollegen Schrader mit allen gegen fünf 15 Stimmen zu Delegierten. Ferner wählte sie eine Kommission von 5 Personen (Kollegen Kettner, Scheerer, Weißbach, Linger und Ziegler), um die Diätenfragen zu regeln. Auf Antrag eines Kollegen wurde noch beschlossen, den Delegierten ein vollständig ungebundenes Mandat zu geben. Sie kennen den Geist, der innerhalb der Kollegenschaft herrscht, und werden denselben auch vertreten.

Berlin. Am Montage, den 1. Dezember tagte im Böhmischen Brauhaute eine öffentliche Versammlung der Lithographen, Steinbrucker, Schleifer, Präger und verwandter Berufsgenossen, sowie der in der Branche beschäftigten Arbeiterinnen. Auf der Tagesordnung stand: Unsere Organisation, wie sie ist und wie sie sein soll. Referent: Kollege Preuß. Diskussion. Wahl der Delegierten zum Kongress. Diätenfrage. Bericht der Lohnkommission. Referent: Kollege Liebig. Bericht der Delegierten der Streik-Kontrollkommission. Referent: Kollege Schöpke. Verschiedenes. — Kollege Preuß legte in kurzen, klaren Zügen dar, daß unsere Organisation, soweit dieselbe sich jetzt befindet, als Vorkalorganisation sowohl als auch als Branchenorganisation nicht imstande gewesen ist, die Interessen der Gesamtheit zu vertreten. Redner trat mit warmen Worten für die Zentralisation ein. Er ging zum Schluß noch näher ein auf die Lithographen Berlins und unterzog das Verhalten derselben einer scharfen Kritik. Besonders tadelte er es, daß die Lithographen, trotzdem sie Verhältnisse fassen, wonach sie sich auf dem Boden der allgemeinen Arbeiterbewegung bewegen, doch noch nicht den Eigenbunt fallen lassen wollen, denn sie haben wieder ihre Delegierten speziell in einer öffentlichen Lithographen-Versammlung gewählt, anstatt gemeinsam mit den übrigen Arbeitern unserer Branche, sie haben wieder gezeigt, daß sie noch immer den Klassengeist pflegen, trotzdem gerade die Steinbrucker versucht hatten, ein gemeinsames Vorgehen anzubahnen, indem vorher vertrauliche Zusammenkünfte im kleineren Kreise stattgefunden. In der Diskussion, welche sich zu einer äußerst lebhaften gestaltete, ergriff zuerst Kollege Rose das Wort; er ging des näheren ein auf die Versammlung und das Verhalten der Lithographen. Ferner hob er besonders hervor, wie sehr doch noch der Geist Tischendörfer unter den Berliner Lithographen umgebe, auch teilte er mit, daß Herr Tischendörfer betont habe, daß die Lithographen Berlins eine Ausnahmestellung einnehmen und die Delegierten derselben auf dem Kongress eine schwere Stellung haben würden. Diesen Anschauungen sei er (Redner) entgegengetreten und habe die Lithographen zu bewegen versucht, sich der Allgemeinheit anzuschließen und die Versammlung der Lithographen nur als Vertrauensversammlung zu betrachten, um die georgneten Kollegen unter sich herauszusuchen und als Kandidaten in der großen öffentlichen Versammlung sämtlicher Arbeiter unserer Branche aufzustellen. Herr T. trat diesen Ausführungen entgegen und meinte, die Lithographen seien selbständig genug und brauchten nicht die Bevormundung einer Versammlung, wo Schleifer, Präger und Arbeiterinnen Stimmen hätten. Herr T. meinte weiter, man brauche nicht einmal in einer öffentlichen Versammlung gewählt zu werden, sondern es genüge schon eine Anzahl Unterschriften, um als Delegierter auf dem Kongress erscheinen zu dürfen, man müsse dann schon anerkannt werden. An der Diskussion beteiligten sich zunächst die beiden Delegierten der Berliner Lithographen, die Herren Hildebrandt und Schrader, welche teilweise den Referenten interpellierten und ihre Sonderstellung zu rechtfertigen suchten, indem sie meinten, es wären die Lithographen noch nicht reif, sich jetzt dem Gehzen anzuschließen; man möchte nur noch Geduld haben und die Sache noch einige Jahre hingehen lassen. Herr Hildebrandt betonte noch besonders, daß es mit der Solidarität der Drucker den übrigen Hilfsarbeitern gegenüber auch nicht so glänzend sei. Im Prinzip seien die Lithographen mit der Allgemeinheit einverstanden, auch würde schon das Nötigste geschaffen werden, wenn allerseits die nötige Energie vorhanden wäre; denn man könnte von den Lithographen noch nicht viel verlangen, da sie erst etwa 4 Wochen in dieser Richtung arbeiteten. Es beteiligten sich weiter an der Diskussion die Kollegen Schulz, Preuß, Siller, Gent, Siemer, Seidel, Scharnow u. a. Kollege A. Schulz bat, doch endlich anzuhören mit der Lithographen-Versammlung und sich mit der eigentlichen Frage der Organisation zu beschäftigen. Auch dieser Redner trat mit warmen Worten für die Zentralisation ein. Kollege Siller sowohl wie die meisten anderen Redner waren ebenfalls für die Zentralisation, jedoch eine sachliche Gegnerschaft nicht zum Ausdruck kam. Es liefen mehrere Anträge zur Sache ein, worunter auch ein Antrag: die Wahl der Delegierten zu vertagen, da die Versammlung nicht so stark besucht sein, wie man es doch erwarten müsse bei einer so wich-

tigen Tagesordnung. Nachdem noch Kollege Knie seine Erfahrungen mitgeteilt, welche er gemacht habe in Magdeburg, wohnt er am Freitag gerufen wurde, und aus diesem Grunde sich ebenfalls für Zentralisation aussprach, auch ferner mitteilte, daß in Magdeburg ein Komitee gewählt worden ist, welches die lokale Vorbereitung zum Kongreß zu beorgen hat und daß der Kongreß in den Räumen des Stabes "Reichshalle" tagen würde, wurde beschlossen, die Delegierten-Wahl vorzunehmen. Es liesen mehrere Anträge ein, wovon einer zur Annahme gelangte, daß 3 Drucker, 1 Lithograph zu den zwei gewählten, in der Spezialversammlung sodann ein Steinzeichner und 1 Präger gewählt werden sollten. Es wurden mehrere Kollegen vorgeschlagen, auch Kollege M. Schulz, welcher jedoch entschieden ablehnte. Schließlich gingen aus der Wahl mit überwiegender, größtenteils einstimmiger Majorität folgende Kollegen als Delegierte hervor: Sillier, Medda, Schötte, als Drucker, Freuß, Lithograph, Knie, Steinzeichner und Seidel, Präger. Sämtliche Herren nahmen die Wahl dankend an. Zur Regelung der Diätenfrage wurde ein Komitee von 4 Personen gewählt. Aus dem Bericht der Lohnkommission ist zu bemerken, daß die Gesamt-Einnahme 10 232 M. 06 Pf. betrug. Ausgabe 10 019 M. 11 Pf. Reststand 213 M. 06 Pf. Hierzu an Wertpapieren 3200 M., in Summa 3413 M. 06 Pf. Von den Ausgaben waren 3 größere Posten erwähnt worden: 2500 M. nach Dresden, 500 M. nach Weitzshain und 1000 M. nach Hamburg; außerdem 4783 M. zum Ankauf von Wertpapieren. Es wurde ferner ein Antrag angenommen, wonach von den 3413 M. 06 Pf. 500 M. an die Kommission, welche in die Gewerkschaftskonferenz gewählt wurden und 800 M. dem Fachverein der Steindrucker und Lithographen zur Unterstützung arbeitsloser Kollegen überwiesen werden. Die bestehende Lohnkommission wird ihres Amtes entbunden und eine Kommission gewählt, welche den Rest von 2613 M. 06 Pf. zu verwalten hat. Kollege Schötte gab den Bericht der Delegierten der Streikkontrollkommission, welcher seine endgültige Entscheidung nicht fand, da die Zeit sehr vorgerückt und die Sache gelegentlich noch einmal auf die Tagesordnung kommt. Schluß 12^u, Uhr. F. K.

Magdeburg. Am 20. d. M. tagte hier eine öffentliche Versammlung der Buchbinder, Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker mit folgender Tagesordnung: 1. Abschluß der Lohnbewegung der Buchbinder, 2. Notwendigkeit der Organisation, 3. Verschiedenes. Zum 2. Punkt der Tagesordnung referierte Herr Dietrich-Stuttgart, Verbands-Vorsitzender der Buchbinder. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe in leicht verständlicher Weise, wofür ihm reichlicher Beifall lohnte. Zu bedauern war, daß gerade die Herren Lithographen ganz, die Steindrucker teilweise (6 Personen waren anwesend) durch Abwesenheit glänzten, gerade dieser Vortrag wäre sehr nützlich für die hiesigen Kollegen gewesen. In Punkt 3 gelangte ein Antrag gegen 1 Stimme zur Annahme (ein Steindrucker war dagegen), aus den anwesenden Branchen des Buchgewerbes je 2 Vertreter in eine Kommission zu wählen zum gemeinsamen Vorgehen; es wurden von den Lithographen und Steindruckern die Steindrucker Apis und André in die Kommission gewählt. Am 15. v. M. war von einem Kollegen eine Besprechung betr. des diesjährigen Kongresses hierseits anberaumt. Es waren von den etwa 80 Kollegen, welche hier in Arbeit stehen, 8 Mann erschienen, die übrigen hatten faule Ausreden, als Vergnügungen usw., welche wichtiger waren als unsere Sache. Alle anderen Städte sind wach und besprechen ihre Verhältnisse, nur die Magdeburger Lithographen und Steindrucker schlafen noch ihren langen Winterschlaf. Nun wir wollen hoffen, daß durch den Kongreß hier einiges Leben hineinkommt, vielleicht ziehen sie dann die Schlafmützen vom Kopfe. Zeit wird es!

München. Der Fachverein der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufsgenossen in München hielt am 15. November eine gut besuchte Versammlung ab, mit einem Vortrag von Herrn E. Schmidt über "Gewerkschaftliche Organisation." Herr Schmidt besprach zunächst den Wert der Organisation, die eine Erinnerung der Arbeitszeit anstrebe, dann sei es auch möglich, die 100.000 Arbeitlosen, die die Landkrasse bevölkern, wieder zu beschäftigen. Neben sich durch geschichtliche Beispiele zu zeigen, wie weit in England die Bewegung fortgeschritten; hauptsächlich, betont Weber, sei der große Individualismus zu beseitigen. Reicher Beifall und Anerkennung wurde dem Vortragenden gespendet. Einen Bericht über den Arbeitsnachweis gibt Kollege Gumar. Die meisten durchgereisten Kollegen gehören seinem Fachvereine an, ja unter 60 Durchgereisten im letzten Quartal waren nur 6 Fachvereinsmitglieder, 7 gehörten der Krankenliste oder dem Bunde an, 37 waren "Wilde", d. h. sie gehörten keiner Vereinigung an. Bei Kenntnis des Obmanes für das Arbeitsnachweismittel wurde Kollege Gumar einstimmig wiedergewählt und ihm der Dank der Versammlung für seine Geschäftsführung ausgesprochen. Zu Vereinsangelegen-

heiten sei noch bemerkt, daß ein Mitglied bei der Firma Beng und Bild, über welche seinerzeit die Sperre verhängt wurde, Stellung angenommen, dasselbe bei einer etwaigen Maßregelung für sich allein zu sorgen und auf keine Unterstützung seitens des Fachvereins zu rechnen hat. Nachdem noch einige kleine Anfragen erledigt, schließt der 1. Vorsitzende die Versammlung um 12 Uhr mit einem Appell an die Mitglieder, die Vorträge resp. die Versammlung recht fleißig zu besuchen.

Jülich. Samstag, den 29. November sollte in Jülich eine gemeinsame Versammlung des Senefelder-Bundes und der Zentralfranken- und Sterbe-Kasse stattfinden. Ersterer zählt 32, letzterer 80 Mitglieder, von welchem im ganzen — sage und schreibe — (zwei) Mann erschienen waren, nämlich der Verwalter und der Kassierer. Wir können nicht umhin, hier an dieser Stelle unter tiefstes Bedauern auszusprechen wegen der Interesslosigkeit, die gegenwärtig bei der Mitgliedschaft herrscht. Wird etwas von der Vorstandsbasis oder sehr gering beachteten Versammlung beschlossen oder ausgeführt, so sind es meistens gerade diejenigen Mitglieder, welche niemals in Versammlungen erscheinen, die daran nörgeln und auslegen. Möchten doch endlich einmal alle Mitglieder solcher gemeinnützigen Vereine einsehen, wie schwierig sie durch ihr Fernbleiben der Vorstandsbasis es machen, richtige Maßregeln zu treffen; möchten sie doch endlich einmal begreifen, daß man nur dann zu einem guten Ziele gelangen kann, wenn alle mithelfen und mitberaten. In der Erwartung, daß viele wenigen Seiten beherzigt werden, geben wir der Hoffnung Raum, daß solche Zustände nicht wieder vorkommen oder gar weiter Platz greifen.

Gera. Am 22. November fand hier eine gut besuchte Versammlung der Lithographen und Steindrucker statt, was auch nach der aufgestellten Tagesordnung nicht anders zu erwarten war. Derselbe lautete: 1) Berlesen der provisi. Statuten und Diskussion über dieselben. 2) Wahl eines Delegierten zum Kongreß. In längerer Debatte wurden an den Statuten verschiedene kleine Veränderungen vorgenommen, es wurde jedoch zu weit führen, alle Einzelheiten hier wiedergeben. Betont wurde, daß der Delegierte dieselben auf dem Kongreß zur Sprache bringen soll. Hervorgehoben sei nur, daß der § 5 wie folgt lauten soll: Kranke oder arbeitslose Mitglieder sind während ihrer Krankheit oder Arbeitslosigkeit von den wöchentlichen Beiträgen nicht befreit, da angenommen wurde, daß ein Mitglied, welches Unterstützung oder Krankengeld erhält, auch die 10 Pf. Beitrag wöchentlich abgeben kann. Auch erklärte man sich für den Antrag der Hamburger Kollegen, 15 Pf. wöchentlichen Beitrag und Gratis-Vierering der "Graphischen Presse" einzuverhandeln. In Punkt 2 wurden 3 Kollegen vorgeschlagen, von welchen Kollege S. Kaufmann mit großer Majorität gewählt wurde. Derselbe nahm die Wahl dankend an und versprach die Kollegen Gera und deren Interessen, sowie die heutigen Anmachungen nach besten Kräften zu vertreten. Hieran wurde ihm das Mandat ausgefertigt und die Versammlung mit dem Wunsch eines guten Gelingens der Sache vom Vorstand geschlossen.

Solingen. Am 10. November fand im Lokale des Herrn Wierich hierseits eine öffentliche Versammlung der Lithographen und Steindrucker Solingens mit der Tagesordnung: Wahl eines Delegierten zum Kongreß nach Magdeburg, statt. Die Wahl fiel auf Kollege Meier, während Kollege Wadenhoff als Stellvertreter gewählt wurde. Da Ersterer später zurücktrat, so wird Kollege Wadenhoff den Kongreß besuchen. Sollte eine der Nachbarstädte sich von uns vertreten lassen wollen, so bitten wir uns in solches früh genug mitzuteilen.

Solingen. Am 24. November fand die vierteljährliche General-Versammlung des Fachvereins der Lithographen und Steindrucker statt. An Stelle des durch Abreise ausgetretener 1. Vorsitzenden, Kollege Künze, wurde Kollege Wadenhoff gewählt. Briefe und Sendungen für den Fachverein sind an dessen Adresse, Köllnerstraße 57 b zu adressieren. Als 1. Schriftführer wurde Kollege Fremken, als 2. Schriftführer Kollege Stephan gewählt.

Kaufbeuren. Am 15. November fand hier in der Saale des "Stachus" eine öffentliche Versammlung der hiesigen Lithographen, Steindrucker und deren Hilfsarbeiter statt. Auf der Tagesordnung stand: Wahl eines Delegierten zum diesjährigen Kongreß der Fachgenossen. Nach erfolgter Wahl des Bureaus macht, da kein Referent am Platze, der Vorsitzende auf die große Bedeutung des diesjährigen Kongresses aufmerksam und betont, daß nur auf diesem Wege eine Besserung in unserem Gewerbe geschaffen werden kann. Nachdem noch mehrere Kollegen gesprochen, wird Herr Lithograph P. v. Gozdziewski, s. Jt. hier, als Delegierter für Kaufbeuren gewählt und das Bureau beauftragt, sich diesbezüglich mit Augsburg und den kleineren Druckorten Schwabens in Verbindung zu setzen. Nachdem die Statuten des zu gründenden zentralisierten Verbandes einzeln durchberaten und bis auf einige kleine Abänderungsvorschläge, namentlich fand der Abänderungsvorschlag Hamburg zu § 4, wöchentlich 15 Pf. Beitrag mit Gratifikation der "Graph. Presse", einstimmige Annahme, da doch die Presse der Hauptfaktor der Organisation ist, große Anerkennung gefunden, schließt der Vorsitzende mit einem Hoch auf die Statutenberatungskommission und den Kongreß die in einem guten Geiste verlaufene Versammlung. Leider muß ich bemerken, daß auch hierorts noch mehrere indifferente Kollegen sich befinden, welche wohl die Früchte der Arbeiterbewegung genießen möchten, aber sonst in keiner Weise etwas für die Sache thun.

Breslau. Die am 19. November stattgefundene Monats-Versammlung im Vereinslokale, Café und Restaurant, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Vorsitzende dankt dafür den Erschienenen und spricht in

fernen Worten die Hoffnung aus, daß die wenigen Kollegen, die unserem Verein bisher noch gleichgültig gegenüberstehen resp. noch nicht angehören, doch endlich einsehen müßten, daß, soll etwas gutes geschaffen werden, auch jeder Einzelne das Seine dazu beitragen muß. 1. Punkt der Tagesordnung: Protokolllesen. 2. Abrechnung für Dresden und Weitzshain. Einnahmen und Ausgaben geben 470 M. 3. Antrag. Einige Kollegen wundert sich, daß so selten Berichte in der "Graphischen Presse" zu lesen sind, da doch der Verein beinahe 1 Jahr besteht und die abgehaltenen Versammlungen immer gut besucht waren. Es wird einstimmig beschlossen, von jetzt ab über jede Monats- als auch Quartals-Versammlung einen kurzen Bericht an die "Graph. Presse" zu senden. 4. Verschiedenes. Von Seiten des Vorstandes wird der am 1. November beendete Prozeß, in welchem wiederum kostenlose Freisprechung erfolgte, einer längeren Besprechung unterzogen. Es handelte sich beinahe um § 4 unserer Statuten. Alsdann wird des zu Weihnachten stattfindenden Kongresses in Magdeburg gedacht, und daß doch die Breslauer Kollegen ebenso wie im vorigen Jahre in Hannover sich diesmal durch einen Delegierten in Magdeburg vertreten lassen werden. Verschiedene Wünsche werden geäußert, dahingehend, daß zu einer demnächst einzuberufenden öffentlichen Versammlung der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen ein als stützig bewährter und betannter Kollege aus Berlin eingeladen werde, der das Referat in dieser Sache übernimmt. Alle aufgestellten Punkte der Tagesordnung für den Kongreß und einige lokale Arbeitsverhältnisse wurden auch besprochen. Ferner wurden noch für 2 arbeitslose fremde Kollegen 10 M. gesammelt. Vor Schluß der Versammlung fand nachstehender Antrag einstimmige Annahme: "Die heute hier anwesenden Mitglieder und Kollegen verpflichten sich, einem Kollegen, der es unterlassen hat, aus irgend einem Grunde unsern Verein anzugehören, eine Unterstützung ferner nicht mehr zu gewähren, da sonst alle Bestrebungen unseres Vereins nutzlos sind." Hieran wurde auf das weitere Gedeihen des Vereins und auf das Solidaritäts-Gefühl der Kollegen Deutschlands ein dreifaches, mit lebhafter Begeisterung aufgenommenes Hoch ausgebracht. Schluß der Versammlung gegen 12 Uhr. Die öffentliche Versammlung findet Sonntag, den 7. Dezember statt.

Verschiedenes.

† Die Zigarrenfabrikanten in Hamburg haben zirka 3000 ihrer Arbeiter auf 8 Pfaster geworfen. Hilfe ist dringend nötig.

† Die Nachricht, daß der Ausstand in den Schuhfabriken in Erfurt beendet sei, wird seitens der beteiligten Arbeiter bestritten; sie würden nur von der gegnerischen Presse gebracht, um den Arbeitern zu schaden. Hier steht Behauptung gegen Behauptung. Besser wäre es schon, wenn die Ausständigen in Erfurt und anderswo mindestens allwöchentlich genaue Berichte über den Stand ihrer Angelegenheit geben wollten. Das Verlangen nach Unterstützung bedingt den ziffermäßigen Nachweis des Bedürfnisses.

† Die Vereinarbeitung der Stuhlradarbeiter in Gera beschloß ihre Auflösung, weil die Polizeibehörde die Einreichung einer Mitgliederliste verlangte und das Ministerium auf erhobene Beschwerden diesem Verlangen beistimmte. Der Fachverein glaubt als politischer Verein nicht bestehen zu können, da die minderjährigen und weiblichen Mitglieder aus demselben auszuschließen hätten.

† Einen Beweis für die Notwendigkeit des gesetzlichen Normalarbeitstages resp. für die Verkürzung der Arbeitszeit liefern die Textil-Berufsgenossenschaften, allerdings wider Willen. Diese Genossenschaften konstatieren in ihrem Geschäftsbericht, daß in der Textilbranche die meisten Unfälle am Sonntag geschehen, und zwar wird an diesem Tage in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags die Durchschnittszahl der Unfälle um 60,4 Prozent überschritten. — Diese Statistik beweist wiederum, daß die Forderung der Arbeiter: Verkürzung der Arbeitszeit, eine durchaus begründete ist. Der Arbeiter, der matt wird, gefährdet sein Leben.

Fragelisten.

Unter dieser Rubrik soll ein gegenseitiger Meinungs- austausch der Kollegen über technische, sachwissen- schaftliche Fragen herbeigeführt werden und bitten wir unsere Leser, hiervon den weitgehendsten Gebrauch sowohl bezüglich der Fragestellung als der deren Beantwortung zu machen.

Frage 12. Kann einer der Herren Kollegen ein Mittel angeben, um ein säunelles Trocknen der Farbe beim Druck auf Pergamentpapier zu erzielen? Ferner möchte ich eine Bezugsquelle für gute Naturlatur zum Einlegen der Abdrücke kennen lernen. Diese Naturlatur muß vor allen Dingen die Eigenschaft besitzen, die Farbe nicht aufzulösen, damit die bedruckten Bogen nicht daran festkleben. J. Sch.